

Nandus breiten sich aus

Im Norden Deutschlands fühlen sich über 100 wild lebende Laufvögel wohl

(dpa). Seltsame große graue Vögel mit langem Hals und langen Beinen staksen über die Felder der sanft hügeligen norddeutschen Landschaft. Im Grenzgebiet von Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein steht Frank Philipp auf einem Hügel, das Fernglas vor Augen, und zählt: »Ein Hahn, sechs Hennen.« Der Umweltplaner trägt die Tiere in eine Karte ein. Er ist im Auftrag des Schweriner Umweltministeriums unterwegs. Philipp zählt Nandus, wild lebende Nandus. Ihre Heimat ist die südamerikanische Pampa, doch seit einigen Jahren breiten sie sich in Norddeutschland aus.

Rund 120 Tiere haben Philipp und seine Mitstreiter bei der Frühjahrszählung im Verbreitungsgebiet östlich des Ratzeburger Sees ausfindig gemacht. Die flugunfähigen Laufvögel mit dem lateinischen Namen *Rhea americana* zu entdecken, ist nicht schwer. Sie lieben die offene Landschaft und sind wenig scheu. Der Spaziergänger kommt ihnen näher als einem Reh.

Die Nandu-Zähler haben etwas weniger Tiere gefunden als im Herbst. Damals wurden 144 gezählt. Es sei normal, dass nicht alle Jungtiere den Winter überleben, sagt Philipp, steigt in den Geländewagen und fährt über Feldwege zu seinem nächsten Beobachtungsposten. Von dort überblickt er ein renaturiertes Moor, auf dessen weiten Wiesen Rinder grasen. Zwischen ihnen zupfen Nandus am frischen Grün. »So ungefähr sieht es in Südamerika aus«, erzählt er. Dort seien die Nandus allerdings vom Aussterben bedroht. Besitzer von Rinderherden würden sie als Futterkonkurrenten jagen, ihr Fleisch werde dort auch verzehrt.

In Deutschland halten Liebhaber die leicht zu zählenden Nandus zur Freude. Im Gegensatz zum Strauß gilt ihr Fleisch hierzulande nicht als Delikatesse. Immer wieder bixen Tiere aus privaten Gehegen aus. Auf wenige Exemplare aus einer Haltung bei Lübeck, denen von den 90er Jahren bis zur Schließung des Geheges 2008 die Flucht gelang, soll die wilde Population von Nordwestmecklenburg zurückgehen. Sie sei stabil und zeige die Tendenz zur Ausbreitung nach Osten, sagt Philipp. Im Westen stelle der Ratzeburger See eine natürliche Grenze dar. Einige Nandus wurden jedoch auch schon im nahen Schleswig-Holstein gesichtet, wie es aus dem Kieler Umweltministerium heißt. Laut Schweriner Umweltministerium ist es die einzige bekannte Population in Mitteleuropa, die sich nach Ausbrüchen aus Gehegen



Die seit Jahren in Nordwestmecklenburg wild lebenden Nandus weiten ihren Lebensraum aus, ergab eine aktuelle Frühjahrszählung. Sie stammen aus einer Freilandhaltung bei Lübeck in Schleswig-Holstein, wo sie im Jahr 2000 entkamen. (Foto: dpa)

etablieren konnte. Bei Spaziergängern rufen die bis zu 1,40 Meter großen Nandus Stauen hervor, bei Landwirten Ärger. Die Geschäftsführerin des Kreisbauernverbandes Nordwestmecklenburg, Petra Böttcher, sieht in der Ausbreitung der flugunfähigen Laufvögel ein wachsendes Problem. »Sie beißen gerne die Rapsblüten ab und zertreten sie auch«, sagt sie. Die Pflanze trage dann keine Früchte. Wo viele Nandus seien, entstehe großer Schaden.

Die Bauern fordern, die Population reduzieren zu dürfen, wenn sie überhand nimmt. Außerdem sollten die Tiere in den Katalog der Wildschadenskasse aufgenommen werden. »Wenn Wildschweine das Feld umwühlen, kann ein Landwirt Schadensersatz bekommen«, sagt Böttcher. Bei Schäden durch

Nandus gebe es nichts. Nandus sind kein jagdbares Wild, sondern stehen auf der Artenschutzliste. »Man darf sie nicht einmal verscheuchen, sondern muss sie auf dem Acker dulden.« Die Behörden sehen aber bislang keinen Anlass zum Eingreifen. Wissenschaftler Philipp kann den Ärger nicht nachvollziehen. Die Schäden seien gering, sagt er. »40 Nandus fressen so viel wie eine Kuh.«

Die Landwirtschaft fördere das Überleben der Nandus durch den großflächigen Rapsanbau. Raps wird im Herbst gesät und geht vor dem Winter auf. Das biete den Tieren ideale Voraussetzungen, um gut über die kalte Zeit zu kommen, so Philipp. Natürliche Feinde hat der erwachsene Nandu in Deutschland nicht.